

20. Oktober 2009

REZENSION | MOZART, RICHTER, HAYDN

## Klassiker und Überraschungen

Einleitung ...

In der Saint Thomas Kirche an der 5. Avenue leitete John Scott ein grandioses Konzert mit dem „Saint Thomas Choir“, einem Männer- und Knabenchor, und „Sinfonia New York“. Das „Collegium New York“, die letzte große Hoffnung auf dem Gebiet des Klassischen Orchesters, scheint dieses Feld geräumt zu haben. In die Fußstapfen trat die „Sinfonia“ im vergangenen Jahr mit einem Haydn Programm.

Wieder wurde mit Haydn begonnen ...

Aber die größte Kuriosität des Abends war die „Missa in A“ von Franz Xaver Richter. Richter war einer der maßgeblich prägenden Köpfe im 18. Jahrhundert der Mannheimer Schule, die die „Wiener Klassik“ nachhaltig beeinflusste. Mozart selbst lernte Richter anlässlich eines längeren Besuches in Straßburg kennen und schätzte ihn derart, dass er einen Sohn nach ihm benannte.

Richter schrieb 34 Messen, und diese Aufführung war die amerikanische Premiere der „Hyemalis“. Die Partitur stammt von Michael J. Diorio. Es ist eine reizvolle und einfallsreiche Arbeit, die mit einem überraschenden kleinen Triller der Holzblasinstrumente und Hörner im „Kyrie“ beginnt. Sehr schnell kommen dann aber die klassischen Elemente wie Fugen zum Einsatz, beginnend bei den hohen Stimmen, manchmal aber auch in umgekehrter Reihenfolge.

Alles in Allem war eine Menge einzustudieren, vieles schwer und ungewohnt. Auch wenn der eine oder andere Einsatz etwas unsicher kam, die mitreißende Klangfülle und Intensität machte dies deutlich wett.

Dann kommen noch ein paar Sätze zu den Solisten ...